

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 7.

Sonntag den 7. Januar.

1866.

Dank.

Neben den bereits bekannten reichen Spenden, welche nach der Bestimmung des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns **Herrn Hermann Samson** von dessen Erben an milde Stiftungen allhier gewährt worden sind, ist dem Willen des Erblassers entsprechend aus dem Nachlaß desselben auch unser Privatunterstützungsfonds mit einer Schenkung von **Fünf Hundert Thalern** bedacht worden. Dem edlen Verstorbenen sowohl als dessen Erben bringen wir dafür unseren aufrichtigen Dank hiermit öffentlich dar.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleißner.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 2. Januar 1866.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet und veröffentlicht.) Die ausscheidenden, die verbleibenden und die neu eintretenden Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums hatten sich heute Abend 6 Uhr im Sitzungssaale in der ersten Bürgerschule versammelt. In letzteren traten bald darauf, eingeführt von dem bisherigen Vorsteher Dr. Joseph, als Deputierte des Rathes die Herren Stadträthe Hermsdorf, Häckel und Dr. Müller ein. Herr Stadtrath Hermsdorf begrüßte die neu eingetretenen Mitglieder mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Herren! Von dem Rathe sind wir mit dem ehrenvollen Auftrage zu Ihnen entsendet worden, die neugewählten Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner in Ihr Collegium einzuführen. Die Namen dieser Herren sind Ihnen bereits schriftlich mitgetheilt worden und Sie werden aus dem Verzeichnisse derselben ersehen haben, daß die wählende Bürgerschaft Ihnen Männer zufügt, die volles Vertrauen verdienen, daß sie als Gemeindevertreter unserer geliebten Stadt Leipzig die Erwartungen erfüllen werden, die man durch ihre Wahlung in sie gesetzt hat.

Wir begrüßen die Eintretenden in diesem Vertrauen und indem wir ihnen recht dringend ans Herz legen, daß sie bei Ausübung des städtischen Ehrenamtes, welches sie heute übernehmen, ihr Auge unverwandt auf das uns allen vorgestellte Ziel, das Gemeinwohl richten, daß sie bei Erfüllung der Pflichten, welche die Bürgerschaft Ihnen durch ihre Wahl auferlegt hat, in rechter Bürgertreue niemals uneingedenkt seien, daß sie nicht für ihre Person oder für eine Partei, sondern für die Gesamtbürgerschaft zu handeln berufen sind.

Den heute ausscheidenden Herren Stadtverordneten und Ersatzmännern aber dürfen wir nicht verfehlen gebührenden Dank für die oft erheblichen Opfer an Zeit und Mühe auszusprechen, welche Sie bisher den Gemeinde-Interessen so willig und in richtiger Erkenntnung Ihrer Bürgerpflicht dargebracht haben. In dem Bewußtsein gehabter Pflicht werden Sie Ihren Lohn finden.

So schließen wir mit dem heutigen Tage das vergangene Verwaltungsjahr ab und stehen erwartungsvoll an der Pforte des neuen.

Hat auch das abgelaufene Jahr manches Gute und Nützliche zu Lage gefördert, ja zeichnet es sich sogar dadurch aus, daß in ihm das großartige Werk der Wasserleitung vollendet worden ist, so müssen wir doch beim Rückblick auf dasselbe mit schmerzlichem Bedauern dasjenige Einvernehmen zwischen Rath und Stadtverordneten vermissen, welches im Interesse der Stadt wünschenswert und zum Gedeihen der gegenseitigen Verhandlungen notwendig ist.

Schauen wir daher vorwärts in das neue Verwaltungsjahr, so tritt uns daraus zuerst die Hoffnung entgegen, daß in ihm die bemerkbar gewesene Misströmung wieder verschwinden und dann der Wunsch, daß dieses Jahr um so gewisser ein für unsere Stadt erfreuliches und gesegnetes sein werde.

Lassen Sie uns, wie es unsere Pflicht ist, mit vereinter Kraft von Neuem an das Werk gehen, das Ziel, was uns, einem wie dem andern, aufgegeben ist, das Wohl der Gesamtbürgerschaft, das Heil des Gemeinwesens immer ernster und unwandelbar verfolgen. In der Zuversicht, daß der schmale Weg der Pflicht der sicherste ist, wird der Rath seinerseits unter allen Umständen nicht aufhören an dem Wahrspruch festzuhalten, der auf seiner Wahl-

und Abstimmungs-Urne eingegraben ist, und dem auch Sie, meine Herren, Ihre Zustimmung sicherlich nicht versagen:

"Thu' Recht! Steh' fest! Keht Dich nicht dran,
Wenn Dich auch tadeln mancher Mann!
Der soll noch kommen auf die Welt,
Der's macht, wie's Jedermann gefällt!"

Der Vorst. der Stadtverordneten Joseph nahm hierauf das Wort: Der Deputation des Rathes und dem Sprecher derselben sage ich für die würdige, unserer vollen Anerkennung versicherte Einführung und Eröffnung des neuen Collegiums Dank. Die von demselben ausgesprochenen Wünsche für ein einträgliches Zusammenwirken des Rathes mit unserem Collegium theile ich; sie werden an dieser Versammlung nicht verhallen. Außer der vom Herrn Vorredner hervorgehobenen Vollendung eines großen Werkes hat die heute abgelaufene Sitzungszeit der Gemeindevertreter des verflossenen Jahres, wie ich auch vor der neuen Versammlung auszusprechen mit erlauben zu dürfen glaube, den Nachruf verdient, daß alle ihrer Tätigkeit unterbreitet gewesenen materiellen Angelegenheiten der Stadt einen glücklichen, ungestörten und den Hoffnungen, welche wir auf die gedeihliche Entwicklung der wichtigsten derselben seitens entsprechenden Verlauf genommen haben. Die Jahre, welche in auffallenden Ereignissen oder Erscheinungen am Haushalte zu eingehenden wortreichen Schilderungen einen näheren Anlaß nicht geben, sind um deswillen nicht geringer zu schätzen; sie sind oft sehr ergiebig an Früchten der bestehenden Einrichtungen und der für die Wohlfahrt und den Wohlstand der Stadt getroffenen Maßregeln.

In einer Hinsicht hat die abgelaufene Periode aber ein großes Verdienst sich erworben und wie ich hoffe, sich zu einer Rücksicht für die jetzige und alle nachfolgenden Sessionen erhoben: sie hat den Ruhm, daß es ihr zum ersten Male gelungen, nach den weit-eifernden Anstrengungen beider Collegien die Berathung des Budgets für das nächste Jahr zu vollenden und die Gesamtbeschlüsse noch vor Ablauf des Jahres an den Rath gelangen zu lassen. Auf diese Weise allein konnte das hochzuhaltende Recht, das bedeutendste der ganzen Städteordnung, daß der Zustimmung zu Einnahmen und Ausgaben, vollständig gewahrt und der Rath der ihm selbst unangenehmen Lage überhoben werden, zwischen die Notwendigkeit, ja die Pflicht mancher einzelnen Ausgaben und das rechtliche Erforderniß vorgängiger Zustimmung der Gemeindevertretung gestellt, nach der ersten greifen zu müssen.

Das in vergangenem Jahre uns vorgelegte Budget aber zeigte sich durch möglichste Klarheit, Übersichtlichkeit und Vollständigkeit aus. Ich glaube nicht, daß in dem Archive irgend einer andern sächsischen Stadt ein zweites Budget sich vorfinden wird, welches jene von uns erwünschten Eigenschaften in gleicher oder ähnlicher Weise besitzt.

Die letzten Tage und Wochen des verflossenen Jahres, in welchem es gelungen war, alle wichtigen und dringenden Geschäfte, welche bis dahin an die Stadtverordneten gekommen waren, zu erledigen, wozu ein Zeitaufwand von 33 Plenarsitzungen und 111 Ausschusssitzungen gebraucht worden ist, haben Ihnen eine bewegende und hochwichtige Angelegenheit übermacht. Es ist dies der auf den Antrag der Stadtverordneten vom 19. December 1863 vom Rath geachte Besluß, die bedeutenden Zuschlüsse zu den Bürgerrechtsgebühren ganz in Wegfall zu bringen, ein Besluß, welcher in dem vorberathenden Verfassungsausschuß der verflossene